

Viktor Lochmann sen., Hallein:

Ein Sportfischer erzählt von seinen Erlebnissen unter der Kienbergwand

Eine unangenehme Begleiterscheinung beim Fischen unter der Kienbergwand ist der Stein-schlag. Ich fischte aber gern an dieser Stelle und habe oft Petri-Heil gehabt bei Saiblingen und auch auf Hechte.

Ein ganz seltsames Erlebnis hatte ich am Ostersonntag 1938. Trotz des leichten Schneefalls und der vielen Autos, die an diesem Tag (es war kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen) die Straße passierten, fischte ich bei den Straßentunnels auf Saiblinge. Nach jedem Wurf verfolgte ein ganzes Rudel dieser Fische die Pfrille, doch nur ganz selten biß ein Saibling an. Meine Freunde zogen sich wegen der Kälte ins nahegelegene Wirtshaus zurück und ich war gerade dabei das gleiche zu tun, als ich in ungefähr 15 m Entfernung vom Ufer einen noch lebenden Saibling bauchoben schwimmen sah. Eigentlich mehr zum Spaß machte ich mit meiner Hardyrote, mit einer Pfrille als Köder, einen

Wurf, der aber zu kurz ausfiel. Gerade zog ich die Pfrille wieder aus der Tiefe heraus, als ein „Schwerer“ anbiß. Mein Anhieb saß prompt, dann ging die Schnurfahrt in die Tiefe los. Dem Benehmen des Fisches nach mußte ich einen großen Hecht an der Angel haben. Solche halten sich mit Vorliebe unter Saiblingsschwärmen auf. Da ich allein war, war die Gefahr, daß mir meine seltene Beute abkommen würde, mehr als groß. Schließlich gelang es mir aber, den Fisch an die Oberfläche zu bringen. Zu meiner erstaunten Freude war es ein sogenannter Wildfang-Saibling, dessen Gewicht ich auf mindestens 5 Kilo schätzte. Ich wußte mir nicht anders zu helfen, als laut um Hilfe zu rufen. Aber soviel ich auch schrie, es kam niemand. Dafür war es plötzlich mit der Ruhe des Fisches vorbei und er sauste wieder in die Tiefe. Ich bekam ihn aber zum zweiten Mal wieder an die Oberfläche. Um ihn zu bergen, blieb mir nichts anderes übrig, als ihn an der Schnur langsam nach oben zu heben. Kurz bevor ich ihn mit der Hand greifen konnte, machte der große Fisch einen Schlag — und kurz darauf war er in der Tiefe verschwunden.

Inland **Qualitäts-Angelgeräte** Ausland
K. Korunka, Wien XVI., Neulerchenfelder Straße 18
Stets Neuheiten Eigene Importe

Angefüt. Regenbogenforellenbrut,
der spätläichenden, standorttreuen Rasse,
hat im Juni und Juli noch abzugeben:

Franz Hager, Fischerei u. Fischzucht
Braunau am Inn, Laabstraße 119

Sämtliche Fischnetze, Hanflein, Korke, Perlondraht, Mückenschleier, Netzgarne in Perlon, Baumwolle und Hanf

Reparaturen - Imprägnierungen
Wilfried Aujesky, Seilerei Wien VII.
Kaiserstraße 84

Voller Forellenzuchtbetrieb mit geschlossener Anlage, Teichen, Bächen und Stauseefischerei (bisher 1-Mannbetrieb mit fallweisen Hilfskräften) in O.Ö. sucht **erfahrenen Fischmeister als technischen Betriebsleiter**

Die Fischerei ist Nebenbetriebszweig der Gutsverwaltung. Verh. Bewerber bevorzugt, beste Nachfrage erforderlich.

Bewerbungen an Gutsverwaltung Hagenau, Post St. Peter am Hart
O.Ö. (Bez. Braunau am Inn).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [12_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Lochmann Viktor

Artikel/Article: [Ein Sportfischer erzählt von seinen Erlebnissen unter der Kienbergwand 95](#)